

könnten. So merkt er auch ferner an, daß man in Ungarn des Glaubens ist, daß der Haferstoppel den Schafen nachtheilig sey, was meines Wissens bei uns nicht der Fall zu seyn scheint. Starker Stoppel kann die Schafe verwunden, und darum vermeidet man dergleichen Plätze.

Wenn man auf die Pflanzen sieht, die auf den Stoppelfeldern gefunden werden, so sind es in der Regel dieselben, welche in der Brache auf diesen Aeckern wachsen, also die gewöhnlichen Ackerkräuter, selten Gräser, außer den Quecken und den Agrostisarten.

Bearbeitete, aber noch unbesäete Aecker treiben nicht selten eine Menge Pflanzen, die von den Schafen gern gefressen werden, z. B. Hederich, Ackersenf, Spargel, Quecken u. s. w. Ist der Acker trocken und sind die Pflanzen durch Regenschlag nicht mit Erde verunreinigt, so kann man sie wohl ohne Nachtheil von den Schafen abfressen lassen, im Gegentheil möchte die Warnung Mancher, die Schafe davon abzuhalten, besonders bei feuchter Witterung, zu beachten und wohl überhaupt zu verhindern seyn, daß die Schafe nicht zu hungrig darauf kommen, weil sie in diesem Falle die Pflanzen zu begierig aus der lockern Erde ziehen und diese mit fressen könnten.

117. Auch die Wintersaat wird als Schafweide betrachtet und ihr, der Nahrhaftigkeit wegen, viel Werth beigelegt. Sie ist als zufällig zu betrachten, kann aber nur unter gewissen Bedingungen benutzt werden, indem hierbei sowohl auf die Saat als auf die Schafe zugleich Rücksichten zu nehmen sind.

Wenn die Winterung sich gut bestockt hat, so ist man der Meinung, daß sie sowohl im Herbst als im Frühjahre, ihr unbeschadet, abgeweidet werden könne, und, wenn sie zu fett gewachsen, ihr eher nützlich als schädlich sey, weil das